

seinen Schwachheiten und Armseligkeiten offenbart. Wie tröstlich wirken diese Geständnisse des Menschen Lippert, die anderen zum Trost werden, weil sie sehen, wie auch der Priester Lippert zu den Ringenden gehört. Ein Buch für stille Stunden und — stille Menschen, das in dichterisch edler Sprache viele Saiten unserer Seele zum Mitschwingen bringt.

Linz a. d. D.

Heinrich Mayrhuber.

Judas sucht einen Bruder. Schicksale aus dem Freiheitskampf Österreichs. Von *Heinrich Zeder*. 8^o (307). Wiener Dom-Verlag. Kart. S 14.50.

Nur jene Literatur über Konzentrationslager und Gestapokerker wird die Gegenwart überdauern, die objektive Wahrheit schildern will, ohne dabei der Sensationsgier oder der Rache zu dienen. Zu ihr gehört zweifellos auch das Buch des Wiener Katecheten *Zeder*. In kurzen, spannenden Kapiteln schildert eine gewandte Feder, was man alles in den Kerkern und Gerichtssälen des Dritten Reiches erleben konnte. Humor und manches Körnlein echter Poesie überzeugen uns, daß *Zeder* aufrecht und vom Leide ungebrochen durch seine lange Nacht gegangen ist. Was er mit seinem Buche beabsichtigt, formuliert er auf dessen letzter Seite: „Wir wollen frei und unbelastet von Haß und Rache dem Morgenrot einer neuen, besseren Zeit entgegenschreiten.“

Kronstorf (O.-Ö.).

Pfarrer Leopold Arthofer.

Und sie folgten ihm . . . Kleine Geschichten um ein großes Geheimnis. Von *Maria Veronika Rubatscher*. („Heilige Flamme“, St. Gabrierler Jugendbücher, 4). 8^o (140). Mödling bei Wien, Verlag Missionsdruckerei St. Gabriel. Halbleinen geb. S 12.—.

Immer wird es ein schweres Unterfangen bleiben, von dem zu sprechen, was der Herr in den Seelen redet, die er berufen hat. Es gehört die Begabung der Verfasserin und ihr tiefes Einfühlen in die jungen Herzen dazu, um hier viel und doch nicht zu viel zu sagen. Das Letzte und Tiefste, auf das es bei jeder einzelnen der kurzen Geschichten ankommt, muß der junge Leser erfühlen und in seinem eigenen Leben je nach den gegebenen Umständen fruchtbar machen. Es geht ja nicht darum, Norm und Regel für eine Lebensgestaltung und für wichtige Entscheidungen aufzustellen. Es soll nur das Herz begeistert und auf das eine große Ziel hingelenkt werden. Sehr glücklich unterstreichen die beigegebenen Aufnahmen der heiligen Stätten den Ernst des Inhaltes.

Linz a. d. D.

M. Günthersberger.

Die Stiftsbibliothek in Admont. Von *Dr. Adalbert Krause O. S. B.* 8^o (48). Mit 16 Textabbildungen. 2., vermehrte Aufl. Linz, Oberösterreichischer Landesverlag. Brosch. S 4.60.

Schon Erzbischof Gebhard von Salzburg, der 1074 Admont einweihte, spendete Bücher für die Bibliothek. In Admonts Schreibschule waren zahlreiche federkundige Mönche und Illuminatoren tätig, die den Grund für die Bücherei legten, die heute 120.000 Bände, darunter 1060 Handschriften umfaßt. Unter ihnen befinden sich Prachtstücke und historische Unica, z. B. die erst 1921 aufgefundenen Salzburger Annalen (725—937). In den Schicksalen dieser Bücherei spiegeln sich nicht nur die großen politischen Ereignisse, sondern auch die besonderen Schicksale des Hauses. So zwang die finanzielle Lage in den Dreißigerjahren zum Verkauf